



# Fokus: Globales Lernen

*Global education is education that opens people's eyes and minds to the realities of the world, and awakens them to bring about a world of greater justice, equity and human rights for all. Global Education is understood to encompass Development Education, Human Rights Education, Education for Sustainability, Education for Peace and Conflict Prevention and Intercultural Education; being the global dimensions of Education for Citizenship.*

Council of Europe: Maastricht Declaration 2012

## Einleitung

Seit dem ersten gesamteuropäischen Kongress zu Globalem Lernen in Maastricht (Niederlande) 2002 hat es europaweit zu Globalem Lernen **beträchtliche Weiterentwicklungen** gegeben – konzeptionell, strategisch, institutionell. Dies kann an einer Reihe von Merkmalen festgemacht werden:

- Die Zunahme von Veröffentlichungen, vgl. Lang-Wojtasik, Gregor/ Klemm, Ulrich (Hg.): Handlexikon Globales Lernen, 2012; vgl. GENE (Hg.): Global Education in Europe, 2013.
- Die geografische Ausweitung der Aktivitäten, insbesondere in Zentral- und Osteuropa.
- Eine Bewegung hin zu mehr konzeptioneller Klarheit; ein wachsendes Interesse im Bereich der Forschung, vgl. International Journal of Development Education and Global Learning (London University, Institute of Education).
- Die Durchführung weiterer europäischer Konferenzen (zuletzt Helsinki-Espoo 2011, Lissabon 2012, Den Haag 2012).
- Die Entwicklung nationaler Strategien zum Globalen Lernen (z.B. Finnland, Deutschland, Polen, Tschechien, Slowakei, Portugal; und auch Österreich).
- Die Aufnahme von Globalem Lernen in das Förderprogramm der Europäischen Kommission zu Development Education and Awareness Raising.
- Der wachsende Stellenwert für Evaluationen und Qualitätsentwicklung im Globalen Lernen. Im deutschsprachigen Raum gibt es dazu seit Jahren ein länderübergreifend arbeitendes Netzwerk.
- Die Herausgabe zahlreicher pädagogischer Materialien; in Österreich z.B. Mappen Baobab im Auftrag des BMUKK oder Südwind Agentur (Hg.): Blickwechsel. Handbuch Globales Lernen, 2001.

Eine besondere Stärkung erfuhr das Globale Lernen auf europäischer Ebene durch die 2002 erfolgte Gründung des **Global Education Network Europe (GENE)**, dem inzwischen 30 Außen- bzw. Entwicklungs- sowie Unterrichtsministerien oder auch nationale Agenturen und Förder- bzw. Koordinationsstrukturen aus 21 Ländern angehören. Die Austrian Development Agency (ADA), die Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, nimmt seit Anbeginn an der Arbeit von GENE teil. GENE führt unter anderem einen Global Education Peer Review Prozess durch, in welchem die Situation des Globalen Lernens in einzelnen europäischen Staaten erhoben wird und Empfehlungen dazu ausgesprochen werden. Ein solcher Peer Review wurde 2005/2006 auch in Österreich durchgeführt. Andere Länder, die zuletzt untersucht wurden, waren Finnland, Norwegen, Polen, Tschechien, die Slowakei und Portugal. Im Mai 2013 brachte GENE ein Buch zu Global Education in Europe heraus, in welchem im Überblick gegeben wird wie auch beispielhaft die eingangs erwähnten Entwicklungen beschrieben und analysiert werden.

Österreichische

 **Entwicklungszusammenarbeit**

## Globales Lernen Österreich

Wie bereits erwähnt, hat diese internationale Entwicklung auch in Österreich ihren Niederschlag gefunden. Seit 2003 koordiniert die **Strategiegruppe Globales Lernen** die strategischen und institutionellen Aktivitäten zum Globalen Lernen. Der Gruppe gehören VertreterInnen öffentlicher Stellen (BMUKK, ADA), der Praxis, der Wissenschaft sowie von privaten Organisationen (Südwind, KommEnt, Baobab und Welthaus) an. Durch ihre Tätigkeit fördert die Gruppe den Dialog und die Zusammenarbeit zwischen den wichtigsten Akteuren und Akteurinnen im Arbeitsbereich. Ein aktueller Höhepunkt war eine Tagung zu Globalem Lernen im Dezember 2012, die vom BMUKK und der ADA gemeinsam mit der Strategiegruppe vorbereitet und in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Wien und durchgeführt wurde. Sie erreichte über 180 TeilnehmerInnen, Folgeveranstaltungen sind geplant.

Mehrere Pädagogische Hochschulen haben Globales Lernen in ihre Programme aufgenommen. Im Herbst 2012 startete ein Masterkurs zu Global Citizenship Education an der Universität Klagenfurt. EU-Projekte von Nichtregierungsorganisationen führten zu Impulsen im Bereich der Curriculumsentwicklung. An der Universität Wien gehört Globales Lernen zum Lehrprogramm am Institut für Bildungswissenschaften ebenso wie am Institut für Internationale Entwicklung.

Seit 2009 liegt eine **Strategie zum formalen Bildungswesen** vor ([www.globaleslernen.at](http://www.globaleslernen.at)). Sie ist die Grundlage für konkrete Maßnahmen u.a. im Bereich der LehrerInnenaus- und -weiterbildung, in der Schul- und Qualitätsentwicklung oder im Bereich der pädagogischen Materialien. Der Prozess der Qualitätsentwicklung bildete auch einen erweiterten Diskussionsrahmen für VertreterInnen öffentlicher Stellen, von Bildungseinrichtungen, für MultiplikatorInnen, WissenschaftlerInnen, Projektträger und andere Interessierte, sich mit dem Gegenstand inhaltlich wie methodisch auseinanderzusetzen und eine Debatte um die konzeptionellen und strategischen Herausforderungen zu initiieren (vgl. Grobbauer/ Hartmeyer, 2009). Inzwischen wurden die Arbeiten zu Strategien für den Bereich der Erwachsenenbildung und die außerschulische Jugendarbeit aufgenommen.

Mit der **Website** [www.globaleslernen.at](http://www.globaleslernen.at) steht der Strategieentwicklung ein Portal zu Globalem Lernen zur Verfügung, in dessen Rahmen über die neuen Entwicklungen berichtet, Informationen und Dokumente zur Verfügung gestellt und Vernetzung erzielt werden können. Ein eigener Link z.B. verweist auf die wachsende Zahl interessanter Diplomarbeiten zu Globalem Lernen. Die Bildungs- und Schulleiste Baobab gibt halbjährlich einen Katalog mit neuen Materialien zum Globalen Lernen heraus.

Die ADA verweist in ihrer **Strategie zu Entwicklungspolitischer Kommunikation und Bildung** auf das Globale Lernen als besonderen Beitrag zur Qualitätsentwicklung im Arbeitsfeld (ADA, 2009: 5). Auf Basis dessen werden jährlich Programme und Aktivitäten zivilgesellschaftlicher Organisationen gefördert. Im aktuellen **Dreijahresprogramm der österreichischen Entwicklungspolitik (2013-2015)** wird Globales Lernen als „unverzichtbarer Beitrag zu zeitgemäßer Allgemeinbildung und damit zur Herausbildung einer entwicklungspolitisch mündigen und engagierten Bevölkerung, die die Anliegen der Entwicklungszusammenarbeit (EZA) in informierter Weise unterstützt“ beschrieben (BMeiA, 2012: 17).

## Warum Globales Lernen?

Es gibt **gute Gründe für Globales Lernen**. Spätestens mit dem Fall der Berliner Mauer und dem Zusammenbruch der sogenannten Zweiten Welt hat sich der Blick in Westeuropa von einer engeren Nord-Süd- bzw. West-Ost-Perspektive hin zu einer globalen Sichtweise verändert. Die UN-Konferenzen in den 1990er-Jahren bestätigten und verstärkten die Einsicht, dass alle Menschen auf diesem Globus in ihrem Schicksal mit einander verwoben sind. Konzepte und Verständnisse einer Weltgesellschaft gewannen an Boden. Die multiplen Krisen seit Beginn des dritten Jahrtausends (Wirtschaft, Finanz, Ernährung, Ressourcen und Energie, Umwelt und Klima, nicht zuletzt auch die

Krise von Demokratie und Repräsentanz) haben die Anforderung erhöht, sich mit globalen Entwicklungen auseinander zu setzen (Hartmeyer, 2012).

Globale politische, wirtschaftliche und soziokulturelle Entwicklungen spiegeln sich auch in unserem alltäglichen Leben wider. Es ergeben sich neue Kontakte zwischen Menschen mit unterschiedlichen Weltbildern, Einstellungen und Lebensformen. Es entstehen größere wirtschaftliche und politische Einheiten, parallel dazu Nationalismen, neue Formen von Ausgrenzungen und Benachteiligungen. Die Beschäftigung mit der klassischen Nord-Süd-Frage bzw. mit der „Dritten Welt“ reicht nicht mehr aus, um die Entwicklungsproblematik zu erfassen und zu verstehen.

Alle diese Entwicklungen und Einsichten bringen Fragen und Diskussionen mit sich und stellen Herausforderungen für die Gesellschaft ebenso wie für den Einzelnen/ die Einzelne dar. Wie kann der/ die Einzelne den ständigen und sich rasch vollziehenden Veränderungen gerecht werden? Wie auf die Flexibilisierungszwänge im Arbeitsleben reagieren, mit den rasant anwachsenden Mobilitätsanforderungen umgehen, sich in einer pluralistischen und multikulturellen Gesellschaft integrieren sowie an ihr teilhaben, die ökologischen und sozialen Folgen seines/ihrer Konsums bedenken, die „richtigen“ politischen Entscheidungen treffen? Die Konsequenzen des Nicht-Handelns abschätzen? Letztlich „Entwicklung“ gestalten?

Vor diesem Hintergrund kommt **Bildung eine entscheidende Rolle** zu: Sie vermittelt Kenntnisse und Fähigkeiten und will Menschen ein gleichberechtigtes Miteinander über Grenzen jedweder Form hinweg ermöglichen. Mit der UN-Weltkonferenz zu Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro und dem Weltgipfel für Nachhaltige Entwicklung in Johannesburg 2002 verständigte sich die internationale Staatengemeinschaft über ein neues Leitbild für eine zukunftsfähige Gestaltung der Welt. Zur Annäherung an dieses Leitbild wurde mit der UN-Dekade Bildung für Nachhaltige Entwicklung (2005-2014) auch ein Bildungsauftrag formuliert, der in seinem Anspruch und seinen zentralen Themenfeldern die Bedeutung von Globalem Lernen unterstreicht. Globale Themen und Fragen des weltweiten Wandels werden als Querschnittsaufgabe von Bildung definiert.

Die einzelnen Menschen wie auch ganze Gesellschaften sind herausgefordert, sich stets neues Wissen anzueignen, es zu analysieren und die sich daraus ergebenden Konsequenzen abzuschätzen und umzusetzen.

## Was ist Globales Lernen?

Die rasch fortschreitenden Globalisierungsprozesse erfordern **neue pädagogische Antworten**. Die weltweiten sozialen Disparitäten, globale Umweltprobleme, das Zusammenleben in einer vielfältigen und pluralistischen Weltgesellschaft und die Transformationsprozesse im Gefolge der wirtschaftlichen und kulturellen Globalisierung werden als Anlass notwendiger Lernprozesse angesehen. Globales Lernen nimmt die globalen Herausforderungen und Probleme, denen sich die Menschheit am Beginn des 21. Jahrhunderts gegenüber sieht, zum Ausgangspunkt pädagogischer Konzepte. Es definiert sich in sachlicher Perspektive über seine Themenbereiche, die bezogen sind auf globale Zusammenhänge – wie Entwicklung, Umwelt, Menschenrechte und Frieden – und bearbeitet diese unter dem Leitbild weltweiter Gerechtigkeit. Globales Lernen wird über die thematische Definition hinaus bestimmt durch die räumliche Perspektive, nämlich die Berücksichtigung globaler, regionaler und lokaler Zusammenhänge, und in sozialer Perspektive durch das Ziel, Lernenden den Erwerb von Kompetenzen für das Leben in der Weltgesellschaft zu ermöglichen (Asbrand/ Scheunpflug, 2005).

Konzepte Globalen Lernens fassen ihren Gegenstand deshalb weiter als die Beschäftigung mit der „Dritten Welt“; vielmehr ist Globales Lernen im Sinne der Nachhaltigkeit auf die politischen, sozialen, ökonomischen, ökologischen und kulturellen Zusammenhänge zwischen sogenannter „Dritter Welt“ und Industrieländern des Nordens sowie auf das Zusammenleben unterschiedlicher Menschen in einer globalisierten Welt bezogen.

Eine wesentliche **Aufgabe von Bildung** besteht heute darin, Menschen zu befähigen, diese komplexen Entwicklungsprozesse zu verstehen und eigene Mitverantwortung sowie Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Teilhabe und zur Mitgestaltung in der Weltgesellschaft zu erkennen. In der Befähigung

gung zum Wahrnehmen und Verstehen global vernetzter Prozesse und globaler Perspektiven, im Hinführen zu persönlicher Urteilsbildung und zur Wahrnehmung von Handlungs- und Entscheidungsmöglichkeiten sowie in der Entwicklung und Reflexion von Werthaltungen ist Globales Lernen ein unverzichtbarer Beitrag zu einer zeitgemäßen Allgemeinbildung und damit auch Voraussetzung für entwicklungspolitisches Engagement.

Globales Lernen nimmt als Bildungskonzept für sich in Anspruch, auf die zunehmende Komplexitätssteigerung und auf die Entwicklung hin zu einer „Weltgesellschaft“ pädagogisch angemessen zu reagieren.

### **Inhaltlich-thematische Dimensionen von Globalem Lernen**

Die Hauptthemen sind die Schlüsselfragen der Gegenwart, vor allem die ökonomische und soziale Ungleichentwicklung in der Welt, die strukturelle Gewalt gegen Menschen und ganze Bevölkerungen, die ökologischen Gefährdungen. Die Ursachen werden analysiert, die möglichen Konsequenzen und Interventionsmöglichkeiten zum Thema gemacht.

Grundsätzlich können heute beinahe alle Bildungsinhalte in einen globalen Kontext gestellt werden und somit Schwerpunkte des Globalen Lernens bilden. Ein fest umrissener Themenkanon ergibt daher wenig Sinn, vielmehr werden Themen aus verschiedenen Blickwinkeln erschlossen und von unterschiedlichen Interessen geleitete Standpunkte sichtbar gemacht.

### **Didaktisch-methodische Dimensionen von Globalem Lernen**

Bildungsprozesse sollen vom Lebensumfeld aller Beteiligten ausgehen. Ihre Erfahrungen sollen in den Mittelpunkt gerückt werden. Durch Reflexion wird es den Lernenden ermöglicht, in Bezug auf ihre Wertvorstellungen, Meinungen, auch Vorurteile oder Stereotypen, Spannungsfelder wie Ungewissheiten, Widersprüche und Gefühle der Orientierungslosigkeit zuzulassen, zum Thema zu machen und die Fähigkeiten zum Umgang mit diesen Spannungsfeldern zu stärken. Eine Verknüpfung von Lernen auf der kognitiven, affektiven und sozialen Ebene ist dafür unabdingbar.

Ebenso wichtig ist die Erschließung neuen Wissens, die Analyse und Einordnung von Fakten und die Fähigkeit zur Entwicklung von Alternativen.

### **Herausforderungen**

Für Theorie und Praxis Globalen Lernens stellt sich eine Reihe von Herausforderungen:

- Reflexion zentraler inhaltlicher Begriffe wie Entwicklung, Wachstum und Nachhaltigkeit, aber auch des Verständnisses von Bildung und Lernen
- Anschlussfähig sein an aktuelle Diskurse und Entwicklungen im Bildungsbereich (Kompetenzdebatte, Diskussion um Bildungsstandards und Messungen von Wirksamkeit, Konzept Lebenslanges Lernen, Initiative zur Schulqualität)
- Globales Lernen in der Ambivalenz von politischer Positionierung und einem ergebnisoffenen Bildungsverständnis
- Die Bedeutung verlässlicher und kontinuierlicher institutioneller und finanzieller Unterstützung. (Der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit kommt hierbei eine wichtige Rolle zu.)
- Die Förderung von Kooperation und Vernetzung; die Rücknahme ineffektiver Einzelmaßnahmen.

### **Qualitätsstandards Globales Lernen**

#### **Kriterien für die Konzeption von Projekten**

##### **Allgemeine Vorbemerkungen**

Im Folgenden schließt sich die ADA der Arbeit der Strategieguppe Globales Lernen an, zu deren Ergebnissen sie durch ihre Mitarbeit auch beiträgt.

Projekte des Globalen Lernens sind komplexe Vorhaben. Qualitätskriterien sollen eine Orientierung und Hilfestellung für die Konzeption solcher Projekte bieten. Sie fokussieren auf die wichtigsten As-

pekte Globalen Lernens. Gleichzeitig ermöglichen sie nachvollziehbar zu machen, warum ein Projekt als Projekt des Globalen Lernens bezeichnet wird.

Qualitätskriterien sind jedoch nur Anleitungen, die für die konkrete Konzeption der Projekte noch mit Hilfe von Indikatoren präzisiert werden müssen. Während Kriterien Merkmale von Qualität beschreiben (Leitfrage: Worin besteht die Qualität bei dieser Aktivität/ diesem Projekt im Einzelnen?), müssen Indikatoren die Beurteilung ermöglichen, ob die festgelegten Qualitätskriterien erfüllt wurden. Für die Bildung von Indikatoren ist danach zu fragen, woran die Erfüllung/ Nicht-Erfüllung eines Qualitätskriteriums konkret zu erkennen ist. (Woran, d.h. an welchen Aktivitäten, Zuständen, Ereignissen, Ergebnissen erkennen wir, dass das Kriterium erfüllt/ nicht erfüllt ist?)

Indikatoren sind im Idealfall Ergebnisse eines Aushandlungsprozesses über Qualitätsvorstellungen jener Personen/ Teams, die ein Projekt des Globalen Lernens konzipieren. Die nachstehenden Anleitungen sind nicht als umfassend zu verstehen, sondern sollen die Erarbeitung von Indikatoren erleichtern und anregen. Qualitätskriterien für Globales Lernen sind vielfältig und nicht alle können in jedem Projekt erfüllt werden. Sie erlauben aber die Festlegung eines Standards, der für die thematische, methodische und strategische Ausrichtung der Projekte gelten soll.

### **Inhaltlich / Thematisch**

Relevante Kriterien/ Leitfragen für Projekte Globalen Lernens sind:

Das Projekt knüpft thematisch an alltägliche Erfahrungen der Lernenden an (z.B. Energie, Konsum, Bilder, Medien, Reisen). Vor der Konzeption von konkreten Projekten des Globalen Lernens wird eine differenzierte Analyse des Projektumfelds durchgeführt, die Zielgruppen des Angebots werden differenziert erfasst und deren Interessen sowie Anknüpfungspunkte zu ihrer Lebenswelt überlegt.

Die Erfahrungen der Lernenden werden in einen globalen Bezug gesetzt (Strukturen, Zusammenhänge) (z.B. Herstellung von Produkten, Hintergrund der Bilder) und die eigene Involviertheit (Rolle) wird diskutiert

Der Bezugsrahmen inhaltlicher Darstellung und Auseinandersetzung ist die Globalität und Heterogenität der Welt

Die Inhalte sind für die Zielgruppen adäquat dargestellt und aufbereitet (Alter, Vorkenntnisse)

Das Projekt orientiert sich an inhaltlichen Kriterien wie: „die globale Dimension“, „Entwicklung“, „Visionen von einer human gestalteten Weltgesellschaft“, „Komplexität/ Vernetztheit/Widersprüche“, „Orientierung in der Weltgesellschaft“, „Gender“.

Projekte des Globalen Lernens sollen die Komplexität von globalen Entwicklungen veranschaulichen und reduzieren, ohne jedoch komplexe Inhalte zu sehr zu vereinfachen. Vereinfachende Sichtweisen und vermeintliche Sicherheiten sollen vermieden werden. Beispiele dienen der Veranschaulichung von Komplexität, sollen aber als exemplarische Anschauungsmöglichkeiten wieder in die Darstellung komplexer Entwicklungen eingebaut werden.

Angebote des Globalen Lernens bringen unterschiedliche Perspektiven in Bezug auf die thematisierten Problemstellungen ein, setzen sich mit unterschiedlichen Interessenskonstellationen auseinander und bieten Möglichkeiten zur kritischen Analyse dieser Perspektiven und Interessen. Wenn die Möglichkeiten zur Thematisierung verschiedener Zugänge und Sichtweisen eingeschränkt sind, gilt es umso mehr den eigenen Standpunkt sowie die Reduktion des Angebots transparent zu machen.

Die Verwobenheit der eigenen Lebenswelt mit den komplexen Prozessen der Globalisierung und den Entwicklungen hin zur Weltgesellschaft erfordert die Aneignung von Wissen über diese Entwicklungen. Angebote des Globalen Lernens bieten die Möglichkeit, Wissen über globale Entwicklungen zu

erweitern. Die Bearbeitung von Inhalten berücksichtigt so weit wie möglich interdisziplinäre bzw. transdisziplinäre<sup>1</sup> Zugänge.

Gleichzeitig soll angesichts der Komplexitätssteigerung die Begrenztheit des (individuellen) Wissens thematisiert werden. Folgen und Risiken heutigen Handelns liegen in der Zukunft und sind nicht eindeutig und sicher vorherzusagen. Bildungsmaterialien und didaktische Angebote des Globalen Lernens bieten daher Raum zur Thematisierung von Unsicherheiten und „Nicht-Wissen“ in Bezug auf globale Phänomene und zukünftige Entwicklungen sowie in Bezug auf individuelle Entscheidungen und Handlungsmöglichkeiten.

### **Methodisch/Didaktisch**

Im Sinne des Lebensweltbezugs und des Bezugsrahmens Globalität sollen die räumlichen Dimensionen lokal (räumlich und sozial nahe) und global angesprochen werden. Lehr-Lern-Arrangements sollen daher didaktisch so gestaltet sein, dass sie den Lernenden Anknüpfungsmöglichkeiten an die eigene Lebenswelt eröffnen. Eine aktive Teilnahme der Lernenden wird angemessen ermöglicht.

Die Erfahrungen der Lernenden werden in den Mittelpunkt des Bildungsprozesses gerückt. Das Angebot ist so gestaltet, dass es die Reflexion der Lernenden in Bezug auf ihre Wertvorstellungen, Meinungen, auch Vorurteile oder Stereotypen ermöglicht, Spannungsfelder wie Ungewissheiten, Widersprüche und Gefühle der Orientierungslosigkeit zulässt und zum Thema macht.

Während der Konzeption von Projekten wird Raum und Struktur geschaffen, um die Normativität des Angebots, die Gefahr der Instrumentalisierung von Zielgruppen bewusst reflektieren zu können. Es wird dabei auch geprüft, ob das Projekt ausreichend unterschiedliche Perspektiven einbringt bzw. ob der Standpunkt der KonzeptentwicklerInnen/des Projektträgers/ der AutorInnen transparent dargelegt (und zur Diskussion gestellt) wird.

(Globale) Entwicklungsprozesse werden als gestaltbare Entwicklungen und als Ergebnisse von Deutungen, Handlungen und Entscheidungen dargestellt. Daraus leiten sich Zugänge zu alternativen Denkmodellen und Entwicklungswegen ab sowie Möglichkeiten für Lernende, in kreativen Zugängen eigene Visionen und Alternativen für Denken und Handeln zu entwickeln.

Das Projekt setzt auf Vielfalt in den Methoden und Lernformen (z.B. Gruppen- und Projektarbeiten, Spiele, Lernstationen). Es verwendet Lernformen, die aktivierend sind (Mitdenken, Mitdiskutieren, Mitgestalten).

Das Projekt orientiert sich an folgenden methodologischen Ansprüchen: „Perspektivenwechsel“, „Lernen in Widersprüchen“, Empathie üben“, „Emanzipatorisch“, „Alle sind Lernende“, „Ganzheitlich“, „Prozessorientiert“, „Handlungsorientiert“, „Mut zu Neuem“.

Das Projekt verwendet methodisch-didaktische Zugänge, die mit den Inhalten in Einklang stehen. Lernprozesse werden so gestaltet, dass selbstorganisiertes Lernen angeregt wird. Die Ergebnisoffenheit eines solchen Lernens wird akzeptiert.

Die Inhalte des Projekts sind für die Zielgruppen adäquat aufbereitet und berücksichtigen die Unterschiede der Zielgruppen (Alter, Vorkenntnisse, Sprachkenntnisse ...). Eine aktive Teilnahme der Lernenden wird angemessen ermöglicht.

Das Projekt ist durchgehend kompetenzorientiert konzipiert, besonders gefördert werden Analyse-, Urteils- und Reflexionskompetenzen.

---

<sup>1</sup> Transdisziplinär wird hier verstanden als Bemühen, sich globalen Themen über die Grenzen von Einzelwissenschaften hinaus zu nähern und dadurch zu anderen, vernetzten Erkenntnissen zu kommen sowie als Bemühen um eine Verbindung von theoretischem und praktischem Wissen.

### **Organisatorisch**

Das Projekt richtet sich nach dem Bedarf der Lernenden. Die Zielgruppen sind bekannt und klar definiert.

Das Projekt ist anschlussfähig an die Rahmenbedingungen im jeweiligen Lernbereich.

Im Sinne des Globalen Lernens wird eine interdisziplinäre Themenbearbeitung oder die Durchführung eines inklusiven Projektes angestrebt.

Die Projekte werden von inhaltlich und pädagogisch kompetenten Personen angeboten.

Die durchführende Organisation sorgt für eine angemessene Form der Auswertung des Projekts. Eine (Selbst-)Evaluation des Projektes mit angemessenen Mitteln sollte vorgesehen werden. Wenn keine Evaluation möglich ist oder zweckmäßig erscheint, wird eine ausführliche Reflexion im Projektteam durchgeführt.

## Weiterführende Informationen zum Thema

### Österreich

ADA (Hg.): Entwicklungspolitische Kommunikation und Bildung in Österreich. Strategie zur Umsetzung. Wien 2009, aktualisiert 2011.

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur und Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft (Hg.): Rahmenkonzept einer Bildungsstrategie für Nachhaltige Entwicklung. Wien 2006.

Grobbauer, Heidi/ Hartmeyer, Helmuth: Österreichs nationale Strategie zum Globalen Lernen. In: ZEP 32 (2009) 2, S. 25-28.

Hartmeyer, Helmuth: Von Rosen und Thujen. Globales Lernen in Erfahrung bringen. Münster 2012.

Hartmeyer, Helmuth: Die Welt in Erfahrung bringen. Globales Lernen in Österreich: Entwicklung, Entfaltung, Entgrenzung. Frankfurt/ Main 2007.

Magazin erwachsenenbildung.at: Globales Lernen. Ausgabe 16, 2012.

North-South Centre (Hg.): Peer Review Global Education in Austria. Vienna 2006.

Schrüfer, Gabriele/ Schwarz, Ingrid (Hg.): Globales Lernen. Ein geographischer Diskursbeitrag. Münster 2010.

Strategiegruppe Globales Lernen (Hg.): Strategie Globales Lernen für das formale Bildungswesen. Wien 2009.

### International

Asbrand, Barbara/ Scheunpflug, Annette: Globales Lernen. In: Sander, Wolfgang (Hg.): Handbuch Politische Bildung, Schwalbach/Ts. 2005, S. 469 – 484.

Finnish Ministry of Education: Global Education 2010. Helsinki 2007.

Global Education in Austria: The European Global Education Peer Review Process. National Report on Austria, Wien 2006. Hrsg.: North-South Centre of the Council of Europe, Maastricht 2002.

Lang-Wojtasik, Gregor/ Klemm, Ulrich: Handlexikon Globales Lernen. Ulm/Münster 2012.

North-South-Centre of Council of Europe (ed.) A European Strategy Framework. For Improving and Increasing Global Education to the Year 2015. Maastricht 2002.

Osler, Audrey./Vincent, K.: Citizenship and the Challenge of Global Education. London 2002.

Scheunpflug, Annette/Hirsch, Klaus (Hg.) 2000: Globalisierung als Herausforderung für die Pädagogik, Frankfurt/Main

Scheunpflug, Annette/Schröck, Nikolaus 2002: Globales Lernen, Stuttgart

Selby, David: Global Education as Transformative Education. In: Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 23, 2000,3, 2 – 10

Selby, David/ Rathenow, Hanns-Fred: Globales Lernen. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II. Berlin 2003.

Seitz, Klaus: Bildung in der Weltgesellschaft. Gesellschaftstheoretische Grundlagen Globalen Lernens. Frankfurt/Main 2002.

VENRO (2000): „Globales Lernen“ als Aufgabe und Handlungsfeld entwicklungspolitischer Nicht-Regierungsorganisationen. Grundsätze, Probleme und Perspektiven der Bildungsarbeit des VENRO und seiner Mitgliedsorganisationen. Bonn. (VENRO-Arbeitspapier Nr. 10)

VENRO: Jahrbuch Globales Lernen 2010. Bonn 2010.

## Links

[www.globaleslernen.at](http://www.globaleslernen.at): Plattform der zivilgesellschaftlichen Akteure des Globalen Lernens

[www.baobab.at](http://www.baobab.at): für pädagogische Materialien zum Globalen Lernen

[www.gene.eu](http://www.gene.eu): Website des Global Education Network Europe